



Axel
Breinlinger

Gabriele
Mohr-Nassauer

Dr. Winfried
Plesch

Daniel
Schollenberger

Martina
Schmelzer

Ehrenamt fördern

nicht überfordern!

Die Lage an der Bergstraße als uralter Verkehrsroute hat uns Kontaktfreude gelehrt. Wir wollen uns untereinander treffen, Neubürger wie Gäste kennenlernen. Unser kulturelles Fundament ist: Unsere Tradition ebenso wie unsere Offenheit gegenüber Neuen und Neuem.

- Kultur ist in Schriesheim traditionell – Vereinskultur, ergänzt um das Angebot von Volkshochschule, Musikschule und Stadtbibliothek. Ohne die Vielfalt der Vereine würde unser Miteinander nicht funktionieren. Deshalb müssen wir das **Ehrenamt und unsere Vereine stärken und unterstützen!**
- Im Lauf ihrer langen Geschichte haben die Vereine bewiesen, dass Hand und Fuß bekommt, was sie anpacken. Ihrer Kompetenz darf vertraut werden, auch wenn es um die **Ermessensausübung bei der Anwendung von Gesetzen**, Verordnungen und Erlassen geht. Ein **Vereinsbeauftragter** bei der Stadtverwaltung könnte beiderseits die Erfahrungen bündeln und Abstimmungen mit der Gemeinde beschleunigen!

Außerhalb des regen Vereinslebens nehmen die Gelegenheiten zum Kennenlernen ab. Wo man sich früher in den Wirtschaften zwanglos begegnen und ins Gespräch kommen konnte, da sind viele Traditionshäuser der Gastronomie inzwischen geschlossen. Bei der Kerwe, bei „Schriese jazzt“, den Weinwanderungen und den vielen Veranstaltungen in unser Stadt ist zu spüren, dass die Menschen sehr wohl weiterhin Lust hätten, die Säle von „Adler“, „Pfalz“ oder „Rose“ zu füllen – wenn es sie denn noch gäbe!

- Es fehlt ein zentraler Ort in der Kernstadt für Feste, Feiern und Kultur, der allen Vereinen und Privatpersonen zur Verfügung steht. Nicht für alles eignet sich der Zehntkeller, zumal er jedes Mal aufwändig durch die Vereine und Veranstalter im Zusammenwirken mit der Stadt hergerichtet werden muss. Wir brauchen ein **Zentrum der Begegnung**, ein Kulturzentrum, das professionell gemanagt Raum für Veranstaltungen bietet. Dafür könnte eine der leerstehenden Immobilien genutzt werden. Touristinformation, Ratskeller, Vortragssaal, Übungsräume, Galerie, Räume für kleine Konzerte, Kino- oder Theateraufführungen könnten in einer „Guten Stube“ zusammengefasst werden, die von morgens bis in den Abend belebt ist – ohne Saalmiete oder Verzehrzwang.
- Wer es sich finanziell nicht leisten kann, muss trotzdem die Möglichkeit zur **Teilnahme am öffentlichen Leben** bekommen. Deshalb braucht es freien Eintritt für diese Menschen. Ein diskriminierungsfreier Weg wäre eine „SchriesheimCard“.
- Die SPD unterstützt ebenfalls die Arbeit des **Museums Theo Kerg**. Die Haushaltsmittel für jährliche Sonderausstellungen müssen erhalten bleiben!